

## **Liebe Leser unseres Gemeindebriefes AUFBRUCH,**

aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir keine personenbezogenen Daten und Fotos im Internet veröffentlichen, ohne vorher von jedem einzelnen Betroffenen die Erlaubnis hierfür einzuholen.

Aus diesem Grunde verzichten wir in der Internet-Ausgabe unseres Gemeindebriefes und des Terminkalenders auf alle persönlichen Daten und eine Reihe von Fotos.

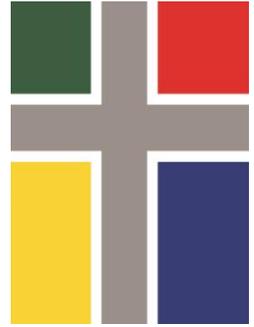
Wer den Gemeindebrief komplett in elektronischer Form (PDF) erhalten möchte – auch gern regelmäßig – teile uns dies bitte mit unter der Email-Adresse: [aufbruch@efg-kelkheim.de](mailto:aufbruch@efg-kelkheim.de).

Danke für Ihr Verständnis, das Redaktionsteam

Auf der nächsten Seite beginnt der Gemeindebrief.

# Aufbruch

Gemeindebrief der  
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim



Ausgabe 155

28. Jahrgang

Februar / März 2020

---

## Gottes geliebte Menschen



## Gesichter und Geschichten

Mobiles Fotostudio

Fotoausstellung

Gottesdienst und Themenabende zum Thema Mensch

vom 7. – 11. März 2020

# Geistliches Wort

---



Dr. Carsten Claußen

Professor für Neues  
Testament an der  
Theologischen Hoch-  
schule Elstal

**Ihr seid teuer  
erkauft;  
werdet nicht der  
Menschen Knechte.**  
(1.Kor 7,23)

Paulus setzt mitten in der Lebenswelt seiner korinthischen Leser und Leserinnen ein. Er zeigt ihnen Lebensperspektiven von höchster Relevanz auf: Sie sind jetzt nicht mehr Knechte von Menschen, sondern Diener Christi. Wo moderne Übersetzungen meist von „Knechten“ sprechen, da geht es in der Antike eigentlich um „Sklaven“. Von ihnen gab es auch in der korinthischen Gemeinde etliche. Wenn nun jene Sklaven das Wort für „Herr“ hörten oder lasen, dann dachten sie wohl nicht zuerst daran, mit erhobenen Händen Christus als ihren Herrn zu preisen. Viel eher bedrückte sie der Gedanke an ihren allzu irdischen Besitzer. Für jene „Herren“ waren Sklaven nicht ein menschliches Gegenüber, sondern ein „Objekt“, ein „Besitz“, über den man mit mehr oder eher weniger Wertschätzung verfügen konnte. Warum wurden Menschen zu Sklaven? Einige verkauften sich selbst in die Sklaverei, um damit Schulden abzubauen. Andere wurden von einer Mutter geboren, die bereits Sklavin war und ihnen den Status gleichsam vererbte. Gelegentlich liest man auch von Sklavenhändlern (vgl. 1.Tim 1,10), die Kinder oder Erwachsene entführten und verkauften. Auch Kriegsgefangene wurden zu Sklaven gemacht. Zwar berichten antike Quellen auch von Sklaven, die im Haushalt oder als Landarbeiter, Finanzverwalter, Lehrer ebenso wie als Sekretäre durchaus verantwortungsvollen Tätigkeiten nachgingen. Solchen mochte es durchaus besser gehen als „freien“ Tagelöhnern. Andere dagegen mussten in Bergwerken gesundheitsschädliche Arbeit verrichten, wurden sexuell ausgebeutet oder fanden als blutiges Vorprogramm in der Arena ein tödliches Ende. Manche hatten die Aussicht auf Freilassung, andere wurden nach vielen Jahren „als altes Gerümpel ausrangiert“, wie der griechische Schriftsteller Plutarch (geb. um 45 n.Chr.) formuliert. Ob es einem Sklaven oder einer Sklavin gut oder schlecht erging, hing zentral von ihrem Herrn ab. Genau hier setzt die Argumentation des Paulus an. Im Hintergrund steht die Frage: Wer ist der Herr der korinthischen Christen und Christinnen, seien sie nun Sklaven, Freigelassene oder Freie? Ihr sozialer Status war durchaus unterschiedlich. Aber für alle gilt, egal ob Sklaven oder Freie: Sie sind al-

lesamt „einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Für diese Befreiung hat Christus sich selbst in die Rolle eines Sklaven begeben (Phil 2,7) und ist am Kreuz stellvertretend gestorben. Damit hat er den entscheidenden Herrschaftswechsel „teuer erkaufte“. Juden und Griechen, Sklaven und Freie ebenso wie Männer und Frauen bekennen sich jetzt zuallererst zu Jesus Christus als ihrem Herrn, dem sie allein uneingeschränkt gehören. Damit ist der entscheidende Impuls gesetzt, der später zur Abschaffung von Sklaverei führte. Entsprechend gilt auch heute: Wo immer neu aufkommende Formen von Menschenhandel Gottes Geschöpfe entwürdigend degradieren, ist dem mutig entgegenzutreten! Jeder Mensch ist eingeladen, ein „Sklave Christi“ zu werden (1.Kor 7,22) und dadurch die Würde eines geliebten Gotteskindes zu erlangen. Der Gegensatz zu irdischer Sklaverei könnte dabei kaum größer sein. Denn bei Jesus Christus gilt, wie es in einem Lied heißt: „Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein.“ So können wir jetzt gemeinsam singen: „Lobt Gott, ihr Christen *alle gleich*“.

## Die Gemeindeleitung informiert

---

**Liebe Geschwister und Freunde der Gemeinde,**  
das neue Jahr 2020 ist schon wieder einen Monat alt und nach Weihnachtszeit, Jahreswechsel und Winterferien ist auch der gemeindliche Alltag wieder eingeleitet. Neben allen regelmäßigen Gemeindeveranstaltungen beginnt diese Jahr 2020 für uns als Gemeinde aber auch spannend und intensiv.

Am Sonntag, 26. Januar, und zwei Wochen später am 10. Februar wählen wir als Gemeinde einen Teil unserer Gemeindeleitung neu. Als Gemeindeleitung sind wir sehr gespannt darauf, wie uns Gott auch an dieser Stelle führt und was er uns auch im Blick auf Berufungen durch die Wahlen in den Wahlen zeigt. Wir bitten Euch sehr darum, unsere Leitungswahl intensiv im Gebet mit zu begleiten aber auch aktiv durch Wahlbeteiligung mit zu unterstützen.

Im Februar und März haben wir gleich zwei besondere Veranstaltungen, mit denen wir bewusst auch nach außen in unsere Stadt und Gesellschaft wirken möchten.

## Elternkurs

Ab dem 6. Februar findet in unseren Gemeinderäumen der **Elternkurs** „Familien stark machen“ statt, den Claudia Hörster in ihrer Rolle als zertifizierte Familienberaterin leiten wird. Der Elternkurs ist offen für alle Eltern (und auch Großeltern) und in religiöser Hinsicht neutral ausgerichtet. Weitere Infos zum achtwöchigen Kursprogramm stehen in einem Flyer zur Verfügung, der in der Gemeinde ausliegt, oder aber auf unserer Internetseite. Die Anmeldung zum Kurs ist bei Claudia Hörster direkt möglich.

## Themenreihe

Auch unsere **Themenreihe „Gottes geliebte Menschen“** vom 7.-11. März steht in den Startlöchern (siehe nächste Seite). Zur Einstimmung auf diese Veranstaltungsreihe finden noch am 12. Februar und 26. Februar **Gemeindeabende** statt. Anstelle der Hauskreise treffen wir uns an den beiden Mittwochabenden jeweils um 20 Uhr in der Gemeinde, um uns mit Lobpreis und Impuls im Plenum sowie Austausch in Gesprächsgruppen inhaltlich auf diese Veranstaltungsreihe einzustimmen. Am 12. Februar wird es um das Thema „Mit anderen über meinen Glauben sprechen“ gehen. Der Abend am 26. Februar beschäftigt sich mit dem Thema „Willkommensatmosphäre in der Gemeinde gestalten“. Darüber hinaus werden wir an den Gemeindeabenden auch aus den Arbeitsbereichen berichten, die die Veranstaltungsreihe vorbereiten und an welchen Stellen noch Unterstützung nötig ist.

## Passionszeit

Am 26. Februar beginnt auch die diesjährige **Passionszeit**. Auch wenn die wöchentlichen Passionsandachten im vergangenen Jahr gut besucht waren, werden wir dieses Veranstaltungsformat aufgrund der terminlichen Fülle im Februar und März in diesem Jahr nicht wiederholen. Gerne weisen wir aber schon einmal auf die geplanten Veranstaltungen in der Karwoche hin. Am Gründonnerstag werden wir abends ein Sedermahl feiern. Karfreitag werden wir wieder um 15 Uhr Gottesdienst feiern. Am Ostersonntag werden wir wie im letzten Jahr zwei Gottesdienste anbieten: einen liturgischen Frühgottesdienst zum Sonnenaufgang auf dem Feldberg mit anschließendem Frühstück in der Gemeinde und um 10:00 Uhr den Ostergottesdienst.

# Themenreihe Gottes geliebte Menschen

---

Im Namen des ganzen  
Vorbereitungsteams  
Pastor  
Christian Wehde

Vom 7. - 11. März veranstalten wir als Gemeinde eine besondere Themenreihe unter dem Titel „Gottes geliebte Menschen“. Weil wir als Christinnen und Christen davon überzeugt sind, dass Gott uns unbeschreiblich liebt und uns dazu befähigen will und befähigt, andere aber auch uns selbst zu lieben, möchten wir Menschen in diesen Veranstaltungen Gottes Liebe nahebringen und dazu einladen, sich selbst aber auch andere in Gottes Liebe neu zu sehen und anzunehmen.

Im Rahmen dieser Themenreihe werden folgende Veranstaltungen stattfinden:



## **Samstag, 07.03.2020, 9:00 – 14:00 Uhr**

Mobiles Fotostudio in der Kelkheimer Innenstadt (*wir bieten den Passanten an, von ihnen kostenlos ein professionelles Portraitfoto zu erstellen*)



## **Sonntag, 08.03.2020, 11:00 Uhr**

Brunchgottesdienst zum Thema „Gottes geliebte Menschen“ (*nach dem Gottesdienst können alle Gottesdienstbesucher ein Portraitfoto von sich machen lassen*)



## **Montag, 09.03.2020, 20:00 Uhr**

Themenabend „Andere sehen mich von außen, ich sehe mein Inneres“



## **Dienstag, 10.03.2020, 20:00 Uhr**

Themenabend „Gemeinsam ist man weniger einsam“



## **Mittwoch, 11.03.2020, 19:00 Uhr**

Vernissage mit allen Portraitfotos und Themenabend „Gott, bin ich schön!?“



Wir ermutigen Euch sehr, Freunde, Bekannte, Kolleginnen und Kollegen zu dieser Themenreihe einzuladen. Flyer dafür liegen zahlreich in der Gemeinde aus. Eine PDF-Version des Flyers zum Verteilen über digitale Kanäle kann sehr gerne bei Christian Wehde erfragt werden.

# Wer zu spät kommt

---

Im Namen der ganzen  
Gemeindeleitung  
Pastor  
Christian Wehde

**Mir ist aufgefallen,  
dass Menschen, die  
zu spät kommen,  
in der Regel fröhlicher  
sind als die,  
die auf sie warten.**

*Edward Verrall Lucas  
(1868 - 1938)*

## **Liebe Geschwister und Freunde,**

der nebenstehende Satz des britischen Schriftstellers Edward Verrall Lucas benennt in humoristischer Weise einen Umstand, der uns als Gemeindeleitung zumindest in ähnlicher Weise auch im Miteinander der Gemeinde auffällt. In der letzten Zeit war und ist in unseren Gottesdiensten regelmäßig zu erleben, dass Gottesdienstbesucherinnen und -besucher auch noch deutlich nach 10:00 Uhr zum Gottesdienst dazustoßen. Als Gemeinde freuen wir uns natürlich auf der einen Seite über jede und jeden, der den Weg in unseren Gottesdienst findet. Dennoch stellt sich mitunter eben eine „getrübte Fröhlichkeit“ ein, wenn Zuspätkommen zu einer regelmäßigen Gewohnheit wird. Und diese Gewohnheit ist unter Mitgliedern und Freunden der Gemeinde aus unterschiedlichen Kulturkreisen zu beobachten.

Als Gemeindeleitung sind wir der Überzeugung: ***wer zu spät zum Gottesdienst kommt, der tut sich selbst keinen Gefallen***. Man verpasst den Gottesdienst als Gesamtgeschehen, kommt viel schwerer in den inhaltlichen und geistlichen Gedankengang hinein. Zuspätkommen bedeutet in gewisser Weise auch, dass man sich selbst beschneidet in der Möglichkeit, durch das gottesdienstliche Geschehen und Gottes Handeln zugerüstet zu werden. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass jede und jeder im Blick auf die sonntägliche Morgengestaltung eigene Prioritäten setzt und für sich und seine geistliche Zurüstung durch den Gottesdienst selbst verantwortlich ist.

***Wer zu spät kommt, tut aber auch anderen keinen Gefallen***. In unserem Austausch - ausgelöst durch konkrete Rückmeldungen - ist es uns wichtig geworden, diesen Umstand einmal ganz deutlich zu benennen. Unsere räumlichen Gegebenheiten führen leider dazu, dass Zuspätkommen und vor allem das Zuspätkommen mehrerer Personen auf einmal sich auf die Menschen auswirkt, die sich bereits gedanklich und emotional auf das gottesdienstliche Geschehen ausgerichtet haben. Zwar gelingt es seit einigen Monaten sehr gut, dass im hinteren Sitzblock auch noch nach Gottesdienstbeginn freie Plätze sind. Gerade in der kalten Jahreszeit, wenn erst noch die Jacke abgelegt werden muss, bleibt es aber nicht ge-



räuschfrei. Wenn einzelne oder mehrere Personen nach Gottesdienstbeginn innerhalb weniger Minuten nach und nach eintrudeln, werden die anwesenden Gottesdienstbesucher in ihrer Konzentration und Besinnung auf das gottesdienstliche Geschehen beeinträchtigt oder sogar abgelenkt.

Ablenkung und Irritation stellen sich in solchen Situationen aber auch bei den Personen ein, die den Gottesdienst von vorne leiten und gestalten. Gerade wenn mehrere Personen auf einmal nach Beginn des Gottesdienstes in den Gemeindesaal kommen kann das für die Personen, die auf der Bühne agieren, ein optisches und akustisches Störgefühl hervorrufen zusammen mit Verunsicherung, ob man beispielsweise seinen Beitrag unterbricht, bis alle Personen einen Platz gefunden haben. Mitunter entsteht für die Personen, die den Gottesdienst gestalten, auch das Gefühl bzw. der Eindruck von Respektlosigkeit bzw. mangelnder Wertschätzung für das, was für den Gottesdienst vorbereitet wurde. Weil Zuspätkommen nicht nur das eigene Erleben des Gottesdienstes beeinträchtigt, sondern sich in unterschiedlicher Weise und Intensität auch auf die Menschen auswirkt, die schon begonnen haben, miteinander Gottesdienst zu feiern, möchten wir zu mehr Achtsamkeit füreinander als Gemeinschaft aufrufen.

---

## **Nachruf**

Am 18. Dezember 2019 ist Gottfried Sauer verstorben. Gottfried lebte zuletzt in Hirschberg und wurde 84 Jahre alt. Von 1986, also der Gründung der Kelkheimer Gemeinde, bis zum Jahr 2000 waren Gottfried und seine Frau Inge, die im Jahr 2000 starb, engagierte Mitglieder unserer Kelkheimer Gemeinde. Inge war in der Kinderarbeit aktiv und Gottfried engagierte sich bei der Betreuung von Asylanten, sodass man ihn durchaus als den „Vater der Asylantenarbeit“ bezeichnen kann. Gottfried Sauer wurde am 20. Januar in Bensheim-Auerbach beigesetzt.

# Nachgedacht

---

Claudia Hörster

## Über den Wunsch nach mehr - oder die Dankbarkeit

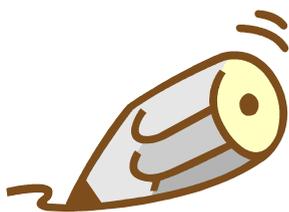
Ich blättere hin und wieder gerne in Katalogen. Und viel zu oft finde ich dabei etwas, das mir gut gefällt und das ich gerne hätte. Also greife ich zu einem Stift und fange an zu bestellen. Voller Spannung warte ich auf das Paket. Wenn es da ist, packe ich ein Teil nach dem anderen aus und probiere es an. Doch dann kommt die Stunde der Wahrheit: oft passt nicht ein einziges Teil, und überhaupt sieht das auch gar nicht so aus wie in dem Katalog abgebildet.

Oder ich sehe nicht so aus ... Und manchmal fällt mir auch ganz schlicht auf, dass ich das überhaupt nicht brauche oder gar schon etwas ganz Ähnliches im Schrank hängen habe. Enttäuscht packe ich alles wieder ein und schicke es zurück. Dabei muss man immer den Rücksendegrund ankreuzen. Aber meine persönlichen Rücksendegründe sind dort gar nicht aufgeführt: „Brauche ich gar nicht“ oder „Ich sehe anders aus als im Katalog abgebildet“.

Mein Gefühls- und Gedankenablauf sieht dann in der Regel so aus: Unzufriedenheit darüber, dass mir die Teile nicht passen oder stehen, Ärger darüber, dass ich wieder mal eine unsinnige Bestellung aufgegeben habe, und irgendwann kann ich mich dann über das freuen, was ich doch habe. Woher kommt dieser Wunsch nach mehr? Ich will ja nicht nur einfach mehr Klamotten, im Grunde bin ich auf der Suche nach etwas Besonderem. Und ich glaube tatsächlich, dass das in jedem von uns steckt. Warum sonst kaufen wir das Buch aus der Bestsellerliste, einen noch größeren Fernseher, das neueste Handy, das am besten bewertete Küchengerät oder das momentan schickste oder auch umweltfreundlichste Auto? Wir sind auf der Suche nach mehr, nach dem Besonderen, auch wenn wir uns das nicht gerne eingestehen wollen.

Im geistlichen Leben kennen wir diese Suche auch: wir wünschen uns mehr Glauben, wir würden gerne mehr beten oder in der Bibel lesen, wir sehnen uns nach mehr geistlichen Veränderungen in unserem Leben, wir würden gerne mehr von der Kraft des Heiligen Geistes erleben, wir hätten gerne mehr Gemeinschaft, mehr Bekehrungen, mehr Heilung, mehr ...

Ist es im geistlichen Bereich nicht auch richtig und sogar wichtig, sich nach mehr von Gott und unserer Beziehung zu Ihm auszustrecken?



Ganz sicher – und doch stelle ich bei mir fest, dass sich der Wunsch nach mehr geistlichem Leben nicht nur positiv auswirkt. Diese Suche nach mehr kann tatsächlich zu einer (Sehn)Sucht werden, bei der ich von einer geistlichen Höhenerfahrung zur nächsten laufe. Schließlich will ich nicht auf den Himmel warten – ich will den Himmel auf Erden erleben! Und so wird der ganz normale Alltag zunehmend grauer und unattraktiver. Enttäuschung und Unzufriedenheit machen sich breit. Denn ich erlebe einfach nicht all das, was andere im Glauben zu erleben scheinen. Ich bemühe mich wirklich um ein intensiveres Gebetsleben, um regelmäßiges Bibellesen, um mehr Gemeinschaft mit Gott – und trotzdem verändert sich mein Charakter nicht, wird mein Vertrauen nicht größer, bekehren sich nicht mehr Menschen in meiner Umgebung, werden die Menschen, für die ich bete, nicht gesund an Leib und Seele. Und ich selber werde dabei oft nicht fröhlicher und zufriedener, sondern frustrierter und ... undankbarer.

Auch der Apostel Paulus hatte den Wunsch nach mehr, nämlich mehr Gesundheit. Er hatte einen „Pfahl im Fleisch“, den er sehr gerne losgeworden wäre. Deshalb flehte er dreimal zu Gott um Heilung – dabei muss ich immer schmunzeln, denn dreimal erscheint mir ziemlich wenig – und die Antwort Gottes war: „Lass dir an meiner Gnade genügen.“ (2. Kor. 12, 9)

Sich genügen lassen:

- Daran, dass Gott mich so sehr liebt, dass Er Seinen Sohn für mich hat sterben lassen, aus reiner Gnade.
- Daran, dass Gott treu zu mir steht und mich mit allem versorgt, was wichtig ist. Auch mit Glaube, Liebe und Hoffnung.
- Daran, dass Sein Geist in mir wohnt und mich über Nichtgelungenes und Unerhörtes hinwegtröstet.
- Daran, dass Er mir eine Wohnung im Himmel bereitet hat, in der ich aber jetzt noch nicht wohne ...

Sich genügen lassen – manche Menschen können das gut, ich muss es lernen. Und ich will es auch lernen.

Wenn ich also das nächste Mal in einem Katalog blättere, möchte ich dies mit Dankbarkeit tun. Für all das Schöne, das es gibt, und für das, was ich schon habe.

# Aus der Geschichte des Christentums

---

## 40. Folge

### Die Kirche in der Neuzeit

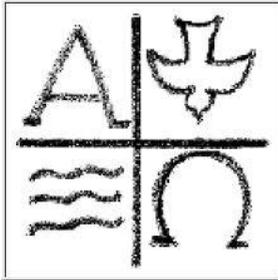
Zusammengestellt  
von Gerhard Otto

In 1950 wird von der katholischen Kirche das Mariendogma der leiblichen Auferstehung und der Aufnahme der Maria in den Himmel verkündet.

Das vatikanische Konzil, das von 1962 bis 1965 stattfindet, erklärt im zweiten Vaticanum das Bestreben einer Annäherung an andere Konfessionen in der Suche nach Gemeinsamkeiten, in Gesprächen und Veranstaltungen, ein politisches und soziales Zusammenwirken sowie die Suche nach Konsens in der Rechtfertigungslehre. Es war ein maßgeblicher Schritt der katholischen Kirche hin zur Öffnung und stand unter dem Motto „auf den heutigen Stand bringen“. Das geschah bei den Themen allgemeines Priestertum, Messen in Landessprachen, Kelchkommunion sowie einem Dekret zur Ökumene, der man bisher eher ablehnend gegenüberstand. Die Behauptung der Kollektivschuld der Juden am Tod Christi wurde zurückgenommen. Fragen zum Zölibat und zur Geburtenregelung kamen nicht zu Sprache. Das Verhältnis von Schrift, Tradition und Lehramt wurde überdacht, die Differenz zum reformatorischen „sola scriptura“ (allein die Schrift) blieb aber deutlich. Die Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramtes blieb unangetastet. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken wurde die offizielle Vertretung der Laien in Deutschland.

1949 konstituiert sich in Hannover der erste Deutsche evangelische Kirchentag des Kirchenbundes EKD der drei protestantischen Gemeinschaften der Lutheraner, der Reformierten und der Uniierten.

In der protestantischen Theologie und Kirche wurden in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift und wesentliche Aussagen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses immer mehr in Frage gestellt. Von dieser Not getrieben, sah sich eine kleine Anzahl von Männern aus dem theologisch-konservativen kirchlichen Lager und dem Pietismus von Gott zu einem stellvertretenden und prophetischen Wächterdienst gerufen. Sie wollten, soweit es in ihren Möglichkeiten lag, der falschen Lehre entgegenreten und den verunsicherten Gemeindegliedern Hilfe anbieten, da die Kirchenleitungen hierin fast durchweg versagten. Mit einem großen Bekenntnistag in Dortmund trat 1966 die Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ in die breite Öffentlichkeit. Während sich Kirchenleitungen den Mahnungen



zumeist versagten, zeigten sich die verunsicherten Gemeindeglieder dafür dankbar. (Quelle: [www.Bekenntnisbewegung.de](http://www.Bekenntnisbewegung.de)) In der Folge entstanden staatlich anerkannte theologische Einrichtungen wie das Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen (1970), die Freie Evangelische Theologische Akademie (FETA) in Basel (1970) sowie die Theologische Hochschule (FTH) in Gießen.

In der Leuenberger Konkordie wurde 1973/1974 auf internationaler Ebene im Rahmen des Ökumenischen Rates der Kirche eine Vereinbarung zwischen Reformierten und Lutheraner verabschiedet. Es geht darin um Abendmahlsgemeinschaft, Kanzelgemeinschaft und Anerkennung der Ordination.

Seit den 1970er Jahren kommt es zu interreligiösen Gesprächen der beiden Konfessionen mit Juden und dem Islam.

Schwierig ist immer die Balance zwischen Wahrung der eigenen Identität und Offenheit sowie Entgegenkommen gegenüber andern.

2003 fand der erste ökumenische Kirchentag (gemeinsamer Katholikentag und ev. Kirchentag) in Berlin statt.

2007 verständigen sich die katholische Kirche Deutschlands, die Evangelische Kirche Deutschlands sowie weitere protestantische, orthodoxe und altorientalische Kirche auf die gegenseitige Anerkennung der Taufe.

Kirchen im 20. Jahrhundert erlebten einerseits Geldmangel aufgrund vieler Austritte und sind zu Sparmaßnahmen gezwungen, beklagten aber andererseits einen Pfarrer- und Prie-termangel. In Fragen der Ethik, Bioethik, Seelsorge, Trauerbewältigung, Hospizarbeit usw. sind die Kirchen in der Gesellschaft nach wie vor sehr gefragt.

Ein Phänomen des 20. Jahrhunderts war der Fundamentalismus, für den es allerdings keine einheitliche Definition gibt. Entstanden ist er als positive Selbstbezeichnung einer Bewegung im Protestantismus der USA. Heute wird er außerkirchlich eher negativ gesehen und in Verbindung gebracht mit Extremismus und gewaltbereitem Eintreten für seinen Glauben. Ursprüngliche Kennzeichen des Fundamentalismus waren wörtliche Schriftauslegung, Ablehnung des Darwinismus, Universalanspruch, besondere Erfahrung einer Bekehrung oder des Wirkens des Heiligen Geistes und Missionsbewusstsein. Es gibt ihn in allen Konfessionen und Freikirchen; der katholische Fundamentalismus beruft sich auf den Papst, der protestantische auf die Bibel.

Wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.

Ich habe mich sehr gefreut, zu unserer Weihnachtsfeier am 13.12.2019 25 Kinder und 30 Erwachsene begrüßen zu dürfen. An der adventlichen Kaffeetafel genossen alle das fröhliche Miteinander. An den Spielen und der Andacht zum Thema „Weihnachten ist ein (D)ein Geschenk“ beteiligten sich alle gerne. Wer wollte, durfte sich zum Schluss noch ein Geschenk selber gestalten: die leuchtenden Flaschen wurden echte Hingucker. Unser nächstes Event für die Kinder von Lichtblick und Jungschar ist unser Ausflug in die Eissporthalle nach Frankfurt am 15.02.2020 von 10.00 bis etwa 14.00 Uhr. Hierbei sind wir sehr dankbar für Eure Unterstützung. Interessierte melden sich bitte bei Janina oder mir.

Heike Upmann



## **BUND AKTUELL**

### **Beschluss zum Ökumenische Rat der Kirchen**

„Wenn es den Ökumenischen Rat der Kirchen nicht gäbe, müsste man ihn erfinden. Denn die Herausforderungen in der Welt sind zu groß für eine Konfession allein. Vielmehr noch sind wir eins, weil Christus diese Einheit schon gestiftet hat.“ Mit diesen Worten warb Prof. Dr. Fernando Enns, Mitglied im Zentralausschuss des Weltkirchenrats, beim Bundesrat im vergangenen Jahr für eine Mitgliedschaft unseres Bundes im ÖRK. Bei der Bundesratstagung 2020 werden die Delegierten nun darüber entscheiden. Zur Vorbereitung dieses Beschlusses gibt es das Handbuch des Theologischen Ausschusses, das man auf unserer Themenseite [baptisten.de/oerk](http://baptisten.de/oerk) findet.

### **Gemeinden auf dem Weg zur Nachhaltigkeit**

Unser Bund gehört zur Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF), die sich in einer gemeinsamen Erklärung ihrer Mitgliedskirchen die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals/SDGs) zu eigen gemacht hat. Für deren Umsetzung engagiert sich im Auftrag unseres Präsidiums der BEFG-Arbeitskreis „Evangelium und gesellschaftliche

Verantwortung“. Auf einer Themenseite sammelt der Arbeitskreis nun Beispiele von Gemeinden, die „sich auf den Weg zu mehr Nachhaltigkeit gemacht haben. Diese Best-Practice-Beispiele sollen zu einem regen Austausch in der Bundesgemeinschaft führen und Gemeinden anregen, ihrerseits Schritte zu unternehmen, die ihre Gemeinde auf den Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz führen.“ Auf der Seite [www.baptisten.de/aktuelles-schwerpunkte](http://www.baptisten.de/aktuelles-schwerpunkte) findet man weitere Informationen. Die „besten und originellsten Maßnahmen“ sollen prämiert werden.

### **Open Doors: Weltverfolgungsindex 2020**

Das christliche Hilfswerk Open Doors hat seinen neuen Weltverfolgungsindex veröffentlicht, eine „Rangliste der 50 Länder, in denen Christen am stärksten verfolgt werden.“ In diesen Ländern sind laut der Studie etwa 260 Millionen Christinnen und Christen „starker bis extremer Verfolgung“ ausgesetzt. „Mit der Studie erinnert Open Doors daran, für unsere verfolgten Glaubensgeschwister zu beten“, so BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba. „Erschreckend viele Christinnen und Christen erleben heftige Willkür, erfahren schweres Leid und Unrecht. Wir wollen sie nicht vergessen. Auch Menschen anderer Religionen werden verfolgt. Auch an sie denken wir und beten um Frieden zwischen den Menschen.“ Der neue Index zeigt nach Angaben von Open Doors, dass „die Gewalt gegen Christen und ihre Kirchen dramatisch zugenommen hat.“ Auffällig seien die „weltweit zunehmende Kontrolle und Unterdrückung kirchlichen Lebens sowie die Zerstörung und Schließung von Kirchen und kirchlichen Einrichtungen, am stärksten in China.“ Dort und in anderen Ländern wie etwa in Indien bedroht der Ausbau der digitalen Überwachung zunehmend das kirchliche Leben, so Open Doors. Das Hilfswerk beobachtet „weit über 100 Länder und unterstützt seit 65 Jahren verfolgte Christen in über 60 Ländern durch umfangreiche Hilfsprojekte.“ Man findet den Index hier: [www.opendoors.de/christenverfolgung/weltverfolgungsindex](http://www.opendoors.de/christenverfolgung/weltverfolgungsindex).

# Impressum

---

Redaktionsschluss  
für die nächste  
Ausgabe ist  
Sonntag, 15.03.2020

## Druck:

[www.Papedruck.de](http://www.Papedruck.de)

## Titelbild:

Material BEFG

## Sonstige Bilder:

privat

**Gemeindenachrichten der Evangelisch-Freikirchlichen  
Gemeinde (Baptisten) Kelkheim**  
**Parkstraße 15, 65779 Kelkheim**  
**[www.EFG-Kelkheim.de](http://www.EFG-Kelkheim.de)**

**Redaktion:** Aufbruch@EFG-Kelkheim.de  
Gerhard Otto Gerhard.Otto@unitybox.de  
Uwe Schaufelberger Uwe.Schaukelberger@web.de  
Terminseiten:  
Lydia Steinhauer Termine@EFG-Kelkheim.de

Auswahl, Kürzungen und Korrekturen vorbehalten.

**Aufbruch** erscheint zweimonatlich – auch im Internet.  
Sie können **Aufbruch** im PDF-Format bei der Redaktion  
abonnieren.

**Gemeindebüro** Parkstraße 15, 65779 Kelkheim/Ts.

**Pastorin** Janina Wehde

☎ 06195/5840, Janina.Wehe@EFG-Kelkheim.de

**Pastor** Christian Wehde

☎ 06195/5840, Christian.Wehe@EFG-Kelkheim.de

**Gemeindegleiter** Ralf Dreyer

Zum Gimbacher Hof 15, 65779 Kelkheim/Ts.

☎ 06195/900153, Ralf.Dreyer@EFG-Kelkheim.de

## Gemeindegkonto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg

IBAN: DE49 5009 2100 0000 7172 07

---

# Jahrestermine

---

Do., 6.2. – 2.4.

So., 9.2.

7.-11.3.

Karfreitag, 10.4.

Ostersonntag, 12.4.

Mi., 22.4. – 1.7.

So., 26.4.

Fr., 1.5.

Mo., 1.6.

Elternkurs (außer 12.3.)

Gemeindegstunde mit Bestätigungswahl

Themenabende „Gottes geliebte Menschen“

15 Uhr Gottesdienst

Frühgottesdienst, Frühstück, Gottesdienst

Alpha- oder Glaubenskurs

Jahresgemeindegstunde, gemeinsames Mittagessen

Fahrradtour

Ökumenischer Pfingstgottesdienst



# Regelmäßige Veranstaltungen

\* nicht in den Ferien

Montag	14.30 Uhr 15.00 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Treffpunkt 60plus (letzter Montag im Monat) Hauskreis Hornau 2 (14-täglich)
Dienstag	9.30 Uhr 14:30 Uhr 19.00 Uhr 20.00 Uhr	Nähkreis Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Gebetsabend der Ev. Allianz Main-Taunus Männerstammtisch (1. Dienstag im Monat)
Mittwoch	14.30 Uhr 16.15 Uhr 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Jungschar für Kinder von 6 bis 12 Jahren * Interkultureller Hauskreis (14-täglich, Parkstr. 15) Hauskreise (14-täglich) Gebetsabend (4-wöchentlich) Predignachgespräch (4-wöchentlich)
Donnerstag	14.30 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Hauskreis Fischbach 2 (14-täglich)
Freitag	14.30 Uhr 18.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Ökumenischer Teenkreis - 14 täglich - ab 13 J. * abw. in Paulusgem. (Gustav-Adolf-Str.4) und EFG *
Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst – gleichzeitig: Kindergottesdienst *



## Hier finden Hauskreise statt

- Fischbach 1     Leiter: Heidi und Dietrich Berges - Mittwoch 20 Uhr  
Zum Gimbacher Hof 15, ☎ 0 61 95 / 6 50 40
- Fischbach 2     Leiter: Kathrin Honecker-Rolf und Klaus Rolf - Donnerstag 20 Uhr  
Am Hohenstein 17, ☎ 0 61 95 / 91 17 83
- Hornau 1        Leiter: Claudia und Mathias Hörster - Mittwoch 20 Uhr  
Adalbert-Stifter-Straße 19, ☎ 0 61 95 / 91 08 14
- Hornau 2        Leiter: Janina und Christian Wehde - Montag 20 Uhr  
Im Stückes 19 (bei Fam. Schäfer), ☎ 0 61 95 / 75 02 50 81

Wer sich einem der Hauskreise anschließen möchte, wende sich bitte an  
Claudia Hörster ☎ 0 61 95 / 91 08 14 oder Janina Wehde ☎ 0 61 95 / 58 40.